

Vorwort

zum

Don Quixote für die Jugend.

Bald werden es dreihundert Jahre, daß der spanische Dichter Miquel Cervantes die ergötzlichen Geschichten verfaßt hat, welche von dem Ritter Don Quixote und seinem Schildknappen Sancho Panza handeln. Nicht zu zählen sind die Hunderttausende von Lesern aller Länder und Zungen, die sich schon mit diesen lustigen Abenteuern unterhalten haben und sich noch damit unterhalten werden, wenn ganze Bibliotheken anderer Bücher längst in Staub gesunken sind. Wer einmal den hageren Ritter in Helm und Harnisch auf seinem Streitrößlein kennen gelernt hat, und ihm zur Seite den pausbäckigen Knappen auf seinem Esel, der vergißt diese zwei merkwürdigen Gestalten nimmermehr, ebensowenig als den Robinson Crusoe mit seinem Freitag.

Wäre Don Quixote nur mit der thörichten Einbildung behaftet, daß er das Ritterwesen der früheren Zeiten wieder einführen müsse, so könnten wir an der Erzählung seiner närrischen Unternehmungen zwar auch unser Vergnügen finden, doch würden sie, wie so viele andere Schwänke, bald wieder im Gedächtnis verblaffen. Daß aber der Ritter bei aller Verkehrtheit seines Thuns sich so edelgesinnt, so hilfreich und so tapfer beweist, das bringt uns dazu, ihm unsere ganze Teilnahme zu schenken und für immer zu bewahren.